



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 30. Juli.

Bekanntmachungen.

Die nach der mobilen Armee gerichteten Postsendungen können, da die Marschquartiere der einzelnen Truppentheile fortwährend wechseln, nicht, wie im gewöhnlichen Verkehre, auf einen vom Absender anzugebenden bestimmten Ort geleitet, sondern müssen derjenigen Feld-Postanstalt zunächst zugeführt werden, welche für den betreffenden Truppentheile den Postdienst wahrzunehmen hat.

Für jedes Armee-Commando, jedes Armee-Corps, jede Division und für die Reserve-Cavallerie und Artillerie, jedes Armee-Corps ist je eine mobile Feld-Postanstalt in Thätigkeit. Bis zu dieser Feld-Postanstalt, welche bei dem betreffenden Stabe mitmarschirt, werden die an die Truppen gerichteten Sendungen befördert; von dort werden sie alsdann durch commandirte Militairs der einzelnen Truppen-Abtheilungen oder Detachements abgeholt.

Hiernach können die Sendungen nur in dem Falle pünktlich an den Empfänger gelangen, wenn die Adressen der Briefe richtig und deutlich ergeben: **welchem Armee-Corps, welcher Division, welchem Regimente, welcher Compagnie, oder welchem sonstigen Truppentheile der Adressat angehört, welchem Grad und Character, oder welches Amt bei der Militair-Verwaltung derselbe bekleidet.**

Sind diese Angaben auf den an die mobilen Truppen adressirten Briefen richtig und vollständig enthalten, dann können die Sendungen mit Sicherheit der zutreffenden Feld-Postanstalt zugeführt werden. Eine Angabe des **Bestimmungsortes** auf den Adressen der Briefe und Correspondenzkarten ist **nicht** erforderlich; kann vielmehr leicht zu Verzögerungen bei Uebermittlung der Sendungen führen. Es ist daher zweckmäßiger, auf den Briefen einen Bestimmungsort gar nicht zu vermerken, **sofern der Empfänger zu denjenigen Truppen gehört, welche in Folge von Marschbewegungen den Standort wechseln.** Wenn dagegen der Adressat zu den Truppen einer Festungsbesatzung gehört, bei einem **Ersatz-Truppentheile** steht, oder überhaupt ein **festes Standort** hat, so ist dies auf den Adressen der Briefe und Correspondenzkarten deutlich zu vermerken, außerdem aber ist in **diesen Fällen der Bestimmungsort anzugeben.**

Es empfiehlt sich übrigens, daß auf allen Briefen und Geldbriefen, welche durch die Feld-Postanstalten nach der Armee befördert werden sollen, der Absender sich auf der Siegelseite namhaft mache, damit, wenn irgend welche Zwischenfälle die Behändigung an den Adressaten unthunlich machen, alsbald die weitere Bestimmung des Absenders eingeholt werden kann. Eine Verpflichtung zur Remhaftmachung des Absenders besteht jedoch in keiner Weise.

Berlin, den 22. Juli 1870.

General-Postamt.

Fahrpostverkehr nach der Baiarischen Pfalz.

Einer Mittheilung der Königlich Baiarischen Postverwaltung zufolge ist der Fahrpostverkehr nach der Baiarischen Pfalz vorläufig eingestellt worden. Demnach können Fahrpostsendungen dahin von den Postanstalten bis auf Weiteres zur Beförderung nicht angenommen werden. Berlin, den 23. Juli 1870.

General-Postamt.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Gärtner Johann Eduard Seil zu Lauchstädt gehörigen, im Hypothekenbuche von Lauchstädt Band II. Fol. 88. eingetragenen Grundstücke:

- 1) Das Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Hof, Garten und Zubehör nebst dem Hutungsabfindungsplane Nr. 201 der Karte von 68 Ruthen Feld und
- 2) die walzenden Planstücke in Lauchstädter Flur:
 - a. Nr. 222 a. der Karte von 160 Ruthen Feld und
 - b. Nr. 222 b. der Karte von 1 Morgen 125 Ruthen Feld,
 wovon das Haus mit Wirtschaftsgebäuden zu 60 Thlr. jährlichem Nutzungswerte zur Gebäudesteuer, der Garten mit einem Flächeninhalte von $1\frac{1}{2}$ Morgen, der Hutungsabfindungsplan mit dem Flächeninhalte von $\frac{88}{100}$ Morgen, und die walzenden Planstücke mit einem Flächeninhalte von $2\frac{59}{100}$ Morgen, zu einem jährlichen Reinertrage von 5,60 Thalern, 1,90 Thalern und 9,95 Thalern zur Grundsteuer veranlagt sind, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. October d. J., früh 10 Uhr,

am 14. October d. J., früh 11 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Steuerrolle und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lauchstädt, den 9. Juli 1870.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 3 Stuben, mehreren Kammern und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Burgstraße 294.**

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission I. Lützen.

Das dem Schuhmachermeister Wilhelm Schmidt in Kößschau gehörige, in Kößschau gelegene, unter Nr. 84 katastrirte und Nr. 4. Vol. I. pag. 49. des combinirten Hypothekenbuchs von Kößschau eingetragene Wohnhaus nebst Zubehör, welches nach einem jährlichen Nutzungswerte von 20 Thln. und 24 Sgr. Jahresbetrag zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 13. September 1870, von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1., subhastirt werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens in dem Versteigerungstermine anzumelden.

Zur Publication des Zuschlagsbescheides haben wir einen Termin auf

den 16. September 1870, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle angelegt.

Laden-Vermiethung nebst Logis.

Militairverhältnißhalber ist in hiesiger Stadt ein Laden sofort und eine vollständige Wohnung dazu zu Michaelis zum Gesamtpreise von obengefähr 130 — 140 Thln. zu vermieten. Auch kann jede Pöcke einzeln vermietet werden durch

C. Berger in Merseburg am Markt.

Selters- und Soda-Wasser

bei

S. Walbe.

Die im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit begründete Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

hat ihren 39. Jahresbericht und Rechnungs-Abschluß veröffentlicht, nach welchem die Geschäftsergebnisse des Jahres 1869 in jeder Beziehung als besonders günstig zu bezeichnen sind.

Es gingen ein: 3.787 Anträge mit	4,730,300 Thln. Vers. Summe
Mitgliederbestand: 14,423 Personen mit	17,596,500
Prämien-Reservefonds:	2,527,781
Vertheilbarer Ueberschuß:	478,204

Dividende für 1871: 30 %.

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Princip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**

Durch die unverfügte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende an die Versicherten werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maas der Billigkeit vermindert.

Die **Aufnahme** geschieht **kostenfrei**, die Auszahlung der Versicherungssumme schnell und ohne jeden Abzug.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig erteilt und Versicherungen von **100 bis 15,000 Thlr.**, zahlbar beim Tode, oder gegen mäßige Zusapprämien bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters, unentgeltlich vermittelt durch **A. Rindfleisch**, Agent in Merseburg.

Bekanntmachung

Das zu Peissen unter Nr. 4. des Hypothekenbuchs gelegene Samuel Pfeiffer'sche Bauergut mit Hof, Scheune, Ställen und Garten, und circa 60 Morgen Feld und Wiesen soll von den Erben **am 17. August d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab**, in dem Gasthose zu Scheidens

öffentlich an den Meistbietenden im Einzelnen oder im Ganzen verkauft werden.

Die für die Käufer sehr günstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vor demselben bei dem Miterben, Ortsrichter Schirmer zu Döbris bei Zeitz, eingesehen werden. Peissen, den 5. Juli 1870.

Die Pfeiffer'schen Erben.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die Bäckerei im Hause des Herrn Meiling, Burgstraße Nr. 222., Montag den 1. August übernehmen werde.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden mit guter und schmackhafter Waare zu bedienen.

Schachtungsvoll **Hermann Kühne.**



**Fliegen-Leim,
Fliegen-Papier,**
echt kaufmännisches



Insecten-Pulver

empfehlen **Gustav Lots.**

Mutterlaugen-Badesalz,

dargestellt aus der unveränderten jod- und bromreichen Mutterlauge hiesiger königlichen Saline, empfiehlt in Gebinden von $\frac{1}{4}$ — 1 Ctr. à Ctr. Thlr. 4

die chemische Fabrik in Dürrenberg.

- Cacao** pro Pfd. 15 bis 25 Sgr.,
- Chocolade** pro Pfd. 12 bis 40 Sgr.,
- Chocoladenpulver** pro Pfd. 6 bis 10 Sgr.,
- Bacahout des arabes** pro Pfd. 20 Sgr.,
- entölten Cacao** pro Pfd. 20 Sgr.,
- Theegebäck & engl. Bisquit** pro Pfd. 12 bis 24 Sgr.,
- Vanille** in Schoten und gemahlen,
- div. Sorten **Thees, Macaronen, Vanillemandeln, Batons de la raine etc. etc.**

empfehlen

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 138.

**Rouveau von 10 Sgr. an,
Tapeten von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. an**

empfehlen in grosser Auswahl

A. Wiese.



Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch

Dr. Gräströms Schwedische Zahntropfen
à Flacon 6 Sgr. echt zu haben

in Merseburg bei

Gustav Lots.

Rosenblätter,

reine frische Centifolienblätter kauft bei guter Qualität zu hohen Preisen jede Quantität

die chemische Fabrik in Dürrenberg.

Zum Besten der Frauen und Kinder unbemittelter Wehrleute erscheint am 1. August im Verlage von H. Herrmann in Halle:

Deutsche Kampflieder gegen Frankreich

von **Theodor Gesky.**

Von Morgen ab sind Exemplare vorrätig in der Druckerei von Hottentoth und Schneider. Preis 2 Sgr., das Duzend 15 Sgr., 25 Stück gegen 25 Sgr. baar.

Conj.- fonit.	Eine zahnschmerzfreie Menschheit!	Preisge- krönt.
Das beste Zahnmittel der Welt!	Kein Zahnschmerz existirt, welcher nicht augenblicklich durch mein weltberühmtes Universal-Zahnwasser sicher vertrieben wird, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.	Das beste Zahnmittel der Welt!
	J. Thiele in Berlin, Judenstraße 24.	
	Zu haben in Flaschen à 5 Sgr. in der alleinigen Niederlage für Merseburg und Umgegend bei Herrn Gustav Lots.	
Millionen- fach belobt	Eine zahnschmerzfreie Menschheit!	Allgemein empfohlen

Eis-Verkauf

bei **Seinr. Schulze jun.**
Selters- und Soda-Wasser
auf **Eis**, Temperatur 4 — 5 Grad Reaumur, in Flaschen und Gläsern
bei **Seinr. Schulze jun.**

Apotheker Bergmann's Eis-pomade, rühmlichst bekannt, die Haare zu käuseln, so wie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 5, 8 und 10 Sgr. **G. Lots, S. F. Gygus u. die Apotheken in Lauchstädt und Schaffstädt.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

(Kriegsversicherung.)

Nach einem von dem Vorstände dieser Anstalt gefassten Beschlusse können die Versicherungen von Militärpersonen auch während eines von letzteren zu leistenden Kriegsdienstes durch Entrichtung von Extraprämie (Kriegsprämie) in Kraft erhalten werden. Diese Kriegsprämie ist bei Kombattanten auf 6 Proz., bei Nichtkombattanten auf 4 Proz. der Versicherungssumme für ein Jahr bestimmt worden und muß binnen 14 Tagen nach dem Datum der Mobilisierungsordre für den Truppenteil, in welchem der Versicherte dient, wäre diese Ordre aber bereits ergangen, binnen 14 Tagen von heute an entrichtet werden. Außerdem ist zu bescheinigen, daß der Versicherte seit der Mobilmachung keinen Schaden an seiner Gesundheit erlitten hat. Die weiteren Bedingungen sind aus dem „Regulativ für Kriegsversicherung“ ersichtlich, welches bei dem unterzeichneten Bureau und den Agenten der Bank unentgeltlich zu haben ist und auf welches die bertheiligten Versicherten verwiesen werden.
Gotha, den 26. Juli 1870.

Das Bureau der Lebensversicherungsbank.

Indem ich auf vorsehende Bekanntmachung verweise, lade ich zu weiterer Theilnahme an obiger Anstalt ein, die durch den großen Umfang ihrer in soliden Hypotheken belegten Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch ihre reichlichen Dividenden mögliche Billigkeit der Versicherungskosten gewährt.

Versicherungsbestand . . . 67,800,000 Thlr.
Bankfonds 16,600,000

Merseburg, den 28. Juli 1870.

Otto Veckolt.

Mitbürger!

Kampfesmuthig greifen unsere Söhne, unsere Brüder zu den Waffen, eilen sie zu den Fahnen, die heute die Ehre und die Unabhängigkeit Deutschlands bedeuten.

Nicht allen aber ist es vergönnt, frohen Muthes in den heiligen Krieg zu ziehen.

Manche lassen alte Eltern, Viele lassen Frau und Kind in harter Bedrängniß, in bangen Sorgen um das tägliche Brod zurück. Hier gilt es für uns, die wir daheim bleiben, zu handeln, hier sei das Feld für unsere Thaten!

Und es wird ein weites, weites Feld sein für werththätige Nächstenliebe! Denn schon sind in unserer Stadt **mehr als einhundertfünfzig Familien** ermittelt, welche, durch den Krieg für kürzere oder längere Zeit ihrer Ernährer beraubt, unserer Unterstützung bedürfen.

Die Unterzeichneten sind deshalb in Anschluß an das hiesige Kreis-Comité des Hilfs-Vereins zu einem Lokal-Vereine zusammengetreten, dessen besondere Aufgabe es ist, die bedürftigen Familien der **aus der Stadt Merseburg** zur Fahne Einberufenen ausreichend zu unterstützen.

Mitbürger!

Schließt Euch Mann für Mann diesem unseren Vereine an! Mitglied kann Jeder werden, der sich, zunächst auf die Dauer von drei Monaten zu einem monatlichen Beitrage verpflichtet.

Mit herzlichem Danke werden wir aber auch **einmalige** Beiträge, werden wir **das kleinste Scherlein** entgegennehmen.

Zeichnungslisten werden sofort von Haus zu Haus gesandt werden. Außerdem ist unser Schatzmeister, Fabrikant Heinrich Steckner hier, zur Annahme von Beitrittsklärungen und Beiträgen bereit. „Spenden wir nur **schnell** und **reichlich**, damit die Streiter für das heilige Recht unseres Landes mit dem tröstenden Gedanken in den Kampf ziehen, daß das Schicksal ihrer Lieben treuen Händen anvertraut ist!“

Merseburg, den 27. Juli 1870.

Der Lokal-Hilfsverein für die Familien der aus der Stadt Merseburg zur Fahne Einberufenen.

- Berger**, Magistratsassessor. **Wächter**, Stadtverordneter. **Graf**, Lecturer. **G. Heberer**, Kreisgerichtsrath. **Rühn**, Magistratsassessor. **G. Lots**, Fabrikant. **Mayer**, Fabrikant. **von Posth**, Kreisgerichts-Director. **F. Zuluski**, Banquier. **G. Pecholt**, Kaufmann. **Pilet**, Generalkommiss. Secretair. **Kindfleisch**, Stadtverordneter. **Schade**, Regier. Rath. **H. Schmidt**, Ziegeleibesiger. **Schönlicht**, Stadtverordneter. **Fr. Schulze**, Banquier. **H. Schulze**, Kaufmann. **Seffner**, Bürgermeister. **Heinrich Steckner**, Fabrikant. **Hermann Steckner**, Kaufmann. **Steinkopf**, Staatsanwalt. **H. Ahlig**, Wäblenbesiger. **Weidlich**, Landrath. **Wehler**, Rechtsanwält und Notar. **Wiegand**, Stadtverordneter. **Witte**, Conrector. **Wölfel**, Rechtsanwält und Notar. **Zaulisch**, Getreidehändler. **L. Zehender**, Banquier.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 20. d. M. theilen wir den Mitgliedern unseres Vereins und den Freunden unserer Vereinszwecke mit, daß in der gestrigen Sitzung des Kreis-Comités der Beschluß gefaßt worden ist:

„die Thätigkeit des Vereins auch auf Unterstützung der zurückgebliebenen Familien activen Militairs der Linie, Reserve und Landwehr auszudehnen, und zu diesem Zwecke zunächst eine von dem 1866 gebildeten Bezirks-Verein überwiesene Summe, sowie die für diesen Zweck Seitens der Geber jetzt besonders bestimmten Beiträge zu verwenden.“

Dieser Beschluß trifft zusammen mit einem heut eingegangenen Aufrufe des Ausschusses der Victoria-National-Invalidenfürsorge, welcher sich unser Verein bekanntlich als Zweigverein angeschlossen hat. Dieser Aufruf fordert zu Gaben für die Familien der jetzt einberufenen Militärpersonen auf und hebt hervor, daß die Verwaltung und Verwendung derselben unabhängig von den für die Kämpfer des Jahres 1866 bestimmten Mitteln erfolgen solle.

Indem wir bemerken, daß für Merseburg, für Lützen und Umgegend, für Dürrenberg und Umgegend **Lokal-Vereine**, welche diesen Zweck ausschließlich oder theilweise verfolgen, sich bereits gebildet haben, fordern wir daher dazu auf, nicht nur in den Städten, sondern auch in den Landgemeinden des Kreises solche Ortsvereine zu bilden, welche wir bitten, mit uns in Verbindung zu treten.

Die Herren Gemeindevorsteher (Bürgermeister und Ortsrichter) bitten wir, in Gemeinschaft mit den Herren Geistlichen und Lehrern, diese Sache in die Hand nehmen, überall mit den zur Organisirung der gegenseitigen Kreis-Unterstützung bestehenden Organen in Verbindung treten, und uns von der erfolgten Bildung solcher Vereine Mittheilung machen zu wollen.

Wir werden gern bei eintretendem Bedürfniß solchen Vereinen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel zu Hülfe kommen.

Wir bemerken ferner, daß in **unserm Depot im Ständehause**, welchem Herr Inspector Sacke vorsteht, Beiträge an

Da mein Aufenthalt hier nur bis Morgen „**Sonntag**“ Mittag 1 Uhr ist, so mache ich nochmals **Fußleidende** auf meine Operation aufmerksam. Noch einen recht zahlreichen Besuch, sowie Bestellungen achtungsvoll entgegensehend, zeichnet

F. Wegold, Hühneraugen-Operateur aus Dresden, zu sprechen in Merseburg „**halben Mond**“ Zimmer Nr. 10. 2 Treppen.

NB. Zahlreiche Atteste von hier können vorgelegt werden.

Attest.

Daß mir Herr Wegold einige Hühneraugen ganz schmerzlos und ohne Messer beseitigt hat, bescheinigt Merseburg, den 26. Juli 1870. **W. Funcke.**

Neue saure Gurken empfiehlt

Gustav Elbe.

Zur gefälligen Beachtung.

Nachdem die Vorder-Aufschmühle abgebrannt ist, wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß jetzt in der **hintern Mühle mit vereinigt Wasserkraft** gemahlen wird, um alle Aufträge unserer geehrten Mahlkunden auf das Beste auszuführen.

Ziwoiltheater auf der Funkenburg.

Sonntag den 31. Juli. **Robert u. Bertram**, oder **Die lustigen Vagabunden**, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von G. Käber.

Montag den 1. August. **Badekur**, Lustspiel in 1 Act von G. zu Buttlig; hierauf: 1. **Einberufen**, oder **Mit Gott für König und Vaterland**, Zeitbild mit Gesang in 2 Akten; 2. Schluß: zum letzten Male **Die Verlobung bei der Laterne**, komische Operette in 1 Act von Offenbach

Café Nürnberger.

Heute Sonnabend den 30. d. M. von Abends 7 1/2 Uhr an

Extra-Concert,

gegeben von der hiesigen Stadtkapelle.

Bier ff.

Sonntag den 31. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr, **Extra-Concert**, gegeben von der hiesigen Stadtkapelle.

Ww. Möllnik.

Sonntag, den 31. Juli nach dem Theater **Tänzen** auf der Funkenburg, wozu ergebenst einladet **Brandin.**

Sonnabend den 30. Juli **Abendunterhaltung** in der Restauration des Herrn **Mottig** in der Bursstraße.

Feldschlößchen.

Sonntag den 31. ladet zur **Tanzmusik** von Nachmittags 1/4 Uhr ab freundlichst ein **Bleier.**

Ein Bursche, welcher Lust hat Barbier zu werden, kann in die Lehre treten bei **C. Schick** Hältergasse Nr. 660.

Neue **Tintenflaschen** kauft

Ferdinand Scharre.

Verloren wurde eine goldene Damen-Uhrkette auf dem Wege vom Laden des Herrn Hofberg, durch den Schloßhof bis zum Schloßgarten. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Reg. Rath **Mess.**

Ein ehrliches Mädchen findet zum 1. October Dienst bei **Lorenz** in der Clause.

Der Herr Diaconus **Jahr** wird gebeten, das am 27. Abends gehaltene Gebet dem Druck zu übergeben.

Merseburg, den 28. Juli 1870.

Hiermit unsern innigsten Dank dem Herrn Kürschnermeister **Molle** hier, der am 26. d. unsern Sohn Carl **Seipt** vom Ertrinken durch Nachspringen in die Saale dicht vorm Mählrade rettete, und ihn durch Bettwärme vor schlimmen Nachfolgen zu schützen suchte. Gott der Allmächtige möge seine Heldenthat lohnen, wozu wir nicht im Stande sind.

Merseburg, den 28. Juli 1870.

Carl Martin und Frau.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis (31. Juli) predigen:

Vormittags: Nachmittags:

Domkirche Herr Cons. Rath Leuschner. Herr Pastor Heinelen.
Stadtkirche Herr Pastor Heinelen. Herr Diac. Frobenius.
Neumarktkirche Herr Pastor Dreifling.
Altenburger Kirche Herr Candidat Kleinborst.

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen.

Anmeldung

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Geld und Naturalien, namentlich Lazarethbedürfnissen und (zur Verwendung für die Armee im Felde) an unverderblichen Gegenständen, als Wein, Kaffee, Taback, Cigarren, entgegen genommen werden.

Besonders wünschenswerth sind Lieferungen an gebrauchter und neuer Weinwand und an Zirkelbinden, da unser Bestand an diesen Gegenständen durch Abgabe von Verbandspacketen an jeden Soldaten von zwei vollen Regimentern bereits geräumt ist.

Wird bei **Geldbeiträgen** vom Geber kein bestimmter Zweck bezeichnet, so nehmen wir an, daß uns die freie Disposition über diese Gaben zur Verwendung für ein etwa hier zu bildendes Reserve-lazareth, für Feldlazarethe und zur Erquickung der Armee im Felde eingeräumt ist.

Es ist aber **jedem Geber unbenommen, seiner Gabe eine besondere Bestimmung beizufügen und diese in das aufgelegte Buch selbst einzutragen oder eintragen zu lassen**, also beispielsweise die Verwendung für Militärfamilien eines bestimmten Orts vorzuschreiben.

Diese Bestimmungen werden wir genau beachten, und solche Beiträge den Ortsvereinen, wo sich dergleichen gebildet haben, zur Disposition stellen.

Die **Familien ausgerückter Militairs** bitten wir jedoch, mit ihren Unterstützungs-Anträgen sich **nicht** an uns, sondern an ihre Ortsbehörde zu wenden, oder den Ortsverein, wo ein solcher schon besteht, in Anspruch zu nehmen.

Der hiesige **Frauen-Verein**, dessen Zwecke mit den unfrigen wesentlich zusammenfallen, wird vorerst keine besonderen Sammlungen veranstalten, bittet vielmehr, die Gaben, welche seiner Verwendung anvertraut werden sollen, unter Vermerkung dieser Bestimmung gleichfalls **im Depot im Ständehause** abzugeben. Ueber die eingegangenen Gelder und Naturalien wird öfters, zunächst in wöchentlichen Zwischenräumen durch das Kreisblatt öffentlich quittirt werden. Eine Liste von Vertrauensmännern unseres Vereins, welche die Zusage ertheilt haben, für die Zwecke desselben thätig zu sein, und Gaben an uns zu befördern, werden wir demnächst veröffentlichen.

Den Herren Mitgliedern des Comités wird noch in Erinnerung gebracht, daß bis auf Weiteres **allwöchentlich Dienstag Nachmittags 4 Uhr**, im Ständehause eine Zusammenkunft stattfindet, zu welcher besondere Einladungen nicht erlassen werden, zu der aber auch Nichtmitglieder — natürlich ohne Stimmrecht — der Zutritt nicht verweigert wird.

Merseburg, den 27. Juli 1870.

Das Comité

des Kreis-Vereins für Pflege der im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger, zugleich als Zweigverein der Victoria-Invalidenstiftung.
Schede.

Gingefandt.

Die in der Versammlung auf der Funkenburg kaum erst verklingenden erhabenen Worte, Gut und Blut einzusetzen für das bedrohte theure Vaterland, begleitet von dem Zuspruch der zahlreichen Zuhörer aller Stände, ließ auf eine freudige Opferwilligkeit, und zwar Jeder nach seinen Kräften schließen. Es entwickelt sich denn auch schon jetzt die Rührigkeit **wahrer** Patrioten, die es nicht bloß mit Worten und Hurrarufen, sondern mit der That zu halten gewohnt sind, der Segen solcher Braven wird nicht ausbleiben.

Bei Vielen bleibt es leider aber beim bloßen Wort, äußerlich den Patrioten zur Schau tragend, wird ihnen, wenn die Wirklichkeit herantritt, das kleinste Opfer zur Last.

Jetzt, wo durch die Bequartierung die ersten Pflichten herantreten, um den, unter schmerzlicher Trennung von Haus und Hof, von Weib und Kindern gegangenen Kriegern ein fremdes Daheim zu bieten, entblöden sich viele Rheinpatrioten nicht, den Einquartierten durch erbärmliche Ausquartiererei von der Schwelle zu weisen, oder ihn ein geringes Lager anzubieten, als der geringste ihrer Diener hat.

Dem Behäbigen **A.** paßt der Soldat nicht im Hause, dem wohlhabenden **B.** stört er in seiner gewohnten häuslichen Bequemlichkeit, dem empfindlichen **C.** regt der soldatische Lärm zu sehr auf, sie überlassen armen Hausbesißern, die sich in der Annahme zurückgewiesener Einquartierung für permanent erklärt haben und aus den Quartierbilletts Capital machen wollen, die Massen-Unterbringung in überfüllten, ungesunden, schmutzigen, jeder Wohnlichkeit baren Spellunken.

Der vierte in fetter Pfründe sitzende **D.** läßt dem, der sein Leben für ihn im heiligen Kampfe einsetzen soll, eine Schütte Stroh als Lager hinwerfen und muthet ihm noch zu, seinen eignen Mantel als Zudecke zu benutzen. Dabei liegt die Nächstenliebe bei ihnen stets auf der Zunge, aber nicht im Herzen und Alle nennen sich Patrioten. Psui über solch' Gebahren!

Die erste und heiligste Pflicht ist, die jetzt gesund aus der Heimath gekommenen Söhne des Vaterlands gesund zu **erhalten** und frisch und kräftig zur Wahlstatt bringen zu helfen, nicht aber

deren Reihen durch Krankheiten und Erschlaffung in Folge der schlechten Quartiere zu dezimiren. Es dürfte wohl geboten sein, solche Massenquartiere einer ersten Prüfung zu unterwerfen und auf das richtige Maß zu beschränken, damit der Soldat wenigstens das Nothwendigste, ein ordentliches und reinliches Lager erhält.

Jeder aber gehe mit sich zu Rathe, und finde in der Heiligkeit und im Ernste des jetzigen Augenblicks den Weg zum **wahren** Patriotismus.

Telegraphische Depeschen.

Offizielle Nachrichten. Am 27. d. früh ging ein feindliches Detachement von 3 Compagnien und 80 Pferden aus der Richtung von Forbach gegen Böllingen vor und griff daselbst einen Zug des Infanterie-Regiments Nr. 69. an, wurde jedoch mit Verlust von 1 Offizier 8 Mann abgewiesen. Diesseits ein Mann verwundet. Sonst im Laufe dieses Tages längs der ganzen Grenze nichts Neues.

Am 26. d. fand durch den württembergischen Generalfeldmarschall Grafen Zeppelin und 3 badische Offiziere nebst 4 Dragonern eine Reconoscirung der Gegend um Hagenau statt. Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht; jedoch stieß die Patrouille bei Nieder-Bronn auf ein französisches Fusaren-Regiment, von welchem sie versprengt wurde. Bis jetzt ist nur Hauptmann Graf Zeppelin zurückgekehrt. — Nach französischen Nachrichten ist von dem ihm begleitenden Offizieren der Eine getödtet, die beiden Andern sind zu Gefangenen gemacht worden. (Der französische Bericht spricht von bairischen statt badischen Offizieren.)

Trier, Dienstag 26. Juli. Die Verletzung der Neutralität Luxemburgs durch die Franzosen dauert fort und wächst. Heute Nachmittag waren über 100 Soldaten des französischen Lagers bei Sierck in dem Luxemburgischen Dorfe Schengen und sangen die Marschallaise.

Dresden, Mittwoch 27. Juli. Aus Wien vom 26. Juli wird gemeldet: Fünf Venetianer haben an den Gesandten des nord-deutschen Bundes die Bitte gerichtet, im deutschen Bundesheere gegen Frankreich dienen zu dürfen. Die Dankbarkeit, die Italien Preußen schulde, dictire ihnen diese Bitte. Der Gesandte mußte den Verhältnissen entsprechend das Anerbieten dankend ablehnen.

Dresden, Mittwoch 27. Juli. Aus Wien vom 26. Juli wird gemeldet: Das hiesige Studentencomité hat sich mit den Kommilitonen in Innsbruck, Graz, Prag und den technischen Hochschulen der Monarchie in Verbindung gesetzt, um Spezialcomités in Galizien, Litthauen für die Sammlungen für den deutschen Krieg gegen Frankreich zu bilden. Ein Frauen-Aufruf an die österreichischen Frauen, dem deutschen Heere auch Frauenhülfe zu leisten, steht bevor.

Dresden, Mittwoch 27. Juli. Aus Wien vom 26. Juli wird gemeldet: Die Kundgebungen in den deutschen Provinzen für den deutschen Krieg mehren sich. In Graz ist ein Aufruf zu Sammlungen für das deutsche Heer, das gegen Frankreich kämpft, erschienen. Derselbe ist unterzeichnet von Reichbauer (dem Führer der Linken im Reichsrathe), dem Rector der Universität, dem Bürgermeister von Graz, dem Präsidenten der Handelskammer und vielen Notabilitäten.

Die Stimmung gegen Frankreich ist hier in der Bevölkerung eine sehr erregte, so daß bei den öffentlichen Ausfahrten des französischen Botenlatours d'Anvergne immer besondere polizeiliche Maßregeln ergriffen werden, um Demonstrationen zu verhindern.

Stuttgart, Dienstag 26. Juli. Von hier ist heute folgendes Telegramm abgegangen: „Se. Maj. dem König von Preußen in Berlin. Mit voller Zuversicht übergebe ich der bewährten Führung Ew. Königl. Majestät meine Truppen, fest entschlossen, mannschaft in den Kampf für Deutschland einzutreten. Rückhaltlos vertraue ich in diesem Kriege die Interessen Württembergs dem ritterlichen Sinne Ew. Majestät an. Karl.“ Darauf ist von Berlin folgende Antwort erfolgt: „Dem König von Württemberg in Stuttgart. Ew. Maj. haben getreu den zwischen uns bestehenden Verträgen Ihre Truppen unter meine Befehle gestellt und sind dieselben speciell dem Commando meines Sohnes, des Kronprinzen, zugetheilt. Gott wolle unsere gemeinsamen Anstrengungen segnen bei hartem Kampfe, damit endlich ein gesicherter Frieden Deutschland zu erneuter Blüthe führe. Dank Ew. Majestät und der einmüthigen Gesinnung Württembergs steht Deutschland in Festigkeit zusammen. Wilhelm, Kgr.“

Kopenhagen, Donnerstag 28. Juli, Nachmittags. Aus Skagen wird telegraphisch gemeldet, daß ein französisches Geschwader, bestehend aus 7 Panzerschiffen und 2 kleineren Dampfern, heute um 12 Uhr 45 Minuten Nachmittags dort vorbeispaßirt ist.

München, Mittwoch 27. Juli. Se. Königl. Hohheit der Kronprinz von Preußen ist heute Vormittags 11 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen. Der König war ihm bis Dachau entgegengefahren; am Bahnhofs wurde er von den königl. Prinzen, den Ministern und den hier anwesenden Generalen empfangen. Die zahlreich versammelte Bevölkerung begrüßte den Kronprinzen in enthusiastischer Weise.

Auflösung des Rathfels im vorigen Stück: Freischuß.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurl.